

»TOLERANZ«

Dimensionen
für den Musikunterricht

Kongreßbericht

22. Bundesschulmusikwoche

Potsdam 1998

Herausgegeben von Hans Bäßler



SCHOTT

PERSÖNLICHE ANMERKUNGEN ZUR BEDEUTUNG DER EUROPÄISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT SCHULMUSIK

Im Herbst 1997 habe ich mich dazu entschlossen, engagierter als bisher im Rahmen der Europäischen Arbeitsgemeinschaft Schulmusik mitzuarbeiten. Dieser Entschluß fiel in die Zeit der vielfältigen Veranstaltungen zum 50. Jubiläum der Abteilung Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, also zu einer Zeit der Vergewisserung der hiesigen Tradition und vieler Fragen an die Zukunft der Musikpädagogik. Was bedeutet mir, aus der Sicht meiner Arbeit an der Wiener Musikhochschule, in diesem Kontext die EAS?

Die derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in Europa vermindern die Bedeutung von Grenzen und verstärken die gegenseitige Information und Kooperation; sie berühren Fragen nach möglichen Bereicherungen sowie nach Machtverschiebungen. Internationalisierung und Globalisierung sind die Modeworte. Sie stehen im Spannungsverhältnis zum Gedanken an die eigene – nationale, regionale, ethnische, lokale – kulturelle Identität. Die Begegnung und Konfrontation mit anderen Traditionen, Denkweisen und Handlungsstrukturen veranlassen mich im günstigsten Fall zur Besinnung auf das eigene Tun und zur aktuellen, jeweils neuen Klärung des Selbst. Wenn ich bei anderen etwas wahrnehme, was ich für sinnvoll und attraktiv halte, bin ich mit der Frage konfrontiert, ob ich etwas davon für mich adaptieren und in mein Denken und Handeln integrieren kann und will. Integration ist so in einem sinnvollen Fragezirkel verbunden mit der Selbstklärung. Das ist in der Praxis nicht leicht und will gelernt sein. Kreise wie die EAS können behilflich sein bei der »Internationalität Lernen«.

Neben verschiedenen Formen der fachlichen Kooperation, neben internationalen Workshops, neben der Förderung und Betreuung von Austauschprogrammen wie ERASMUS ist für mich der wichtigste Anknüpfungspunkt zur Arbeit in der EAS die Erfahrung in der »Arbeitsgemeinschaft Musikpädagogik der südlichen Länder Europas« (ArGe-Süd). Folgende Faktoren prägen die Arbeitsweise dieses Kollegenkreises:

1. Es wird nicht auf Beschlüsse, Ergebnisse o. ä. hingearbeitet; es werden keine Konsequenzen oder Verbindlichkeiten angestrebt.

2. Ein grundlegendes musikpädagogisches Thema steht im Mittelpunkt des Gedankenaustausches und der Diskussion.
3. Aus den einzelnen Ländern werden Berichte abgegeben, die sowohl Informationen über die jeweils spezifischen Strukturen enthalten als auch auf aktuelle Probleme sich beziehen.
4. Mit der Durchführung der Tagungen in dieser oder jener Stadt, in diesem oder jenem Land verbindet sich die Möglichkeit, die Situation »vor Ort« kennenzulernen.
5. Im Kontext von Exkursionen, schön gestalteten Feierlichkeiten usw. wird viel Platz eingeräumt für informelle kollegiale und freundschaftliche Gespräche und für das Genießen des Beisammenseins.

Die Arbeit in der EAS ist im Vergleich zur ArGeSüd »formeller«, »offizieller« und »politischer«. Das Aufnehmen, Verbreiten und ggf. auch das politische Verwerten von Informationen über Entwicklungen in den einzelnen Ländern steht im Mittelpunkt; es können Impulse für Projekte gegeben und auch Deklarationen mit grundsätzlichen Forderungen, betreffend den Musikunterricht an den Schulen, verabschiedet werden. Die größten Chancen sehe ich darin, Plattformen zu schaffen, auf denen alle interessierten Kollegen miteinander in Kontakt treten und durch die gegenseitige Information über die unterschiedlichen Konzepte des schulischen Musikunterrichts und der Musiklehrerausbildung viel voneinander lernen können. In diesem Sinne sind die großen internationalen Kongresse in jeweils einem anderen Land von besonderem Nutzen, bei denen sich EAS-Mitglieder treffen und – angeregt auch durch die Inhalte, die auf dem Kongreß des jeweiligen Landes im Vordergrund stehen – miteinander konferieren können.

Folgende Fragen interessieren mich bei der Mitarbeit in der EAS besonders:

- Was wird im Kontext der Musikpädagogik in den verschiedenen Ländern mit »Musik« konnotiert? Welche Bedeutung wird der sogenannten Klassischen Musik oder »Kunst-Musik« gegeben, welche Rolle spielen die Volksmusik und die internationale Pop- und Rockmusik, welchen Raum nehmen Musikstile und Musizierpraktiken »fremder Länder« ein?
- Wie sind die Schulsysteme in den einzelnen Ländern strukturiert, und welche Bedeutung hat der Musikunterricht im schulischen Alltag?
- Welche Methoden des Musikunterrichts werden alles in allem, abgesehen von den persönlichen Arbeitsstilen der Lehrer, bevorzugt? Wie viel und wie wird im Klassenverband musiziert? Wie und in welcher

Form wird das »Musikverstehen« gefördert? Welches Gewicht hat der Frontalunterricht? Wieweit können die Schüler selbständig arbeiten?

- In welchem Zusammenhang steht der Klassenunterricht zu anderen Formen musikalischer Arbeit im schulischen Alltag, z. B. in Arbeitsgemeinschaften, bei Veranstaltungen und Festen usw.?
- Welche Verbindungen gibt es zwischen der »Schulmusik«, also dem regulären Musikunterricht im Klassenverband, und den örtlichen Musikschulen?
- Wie ist die Lehrerausbildung organisiert? Bezieht sich die Ausbildung jeweils ausschließlich auf bestimmte Schulstufen und -formen, oder gibt es ein Gesamtkonzept der Lehrerbildung?
- Wie wird die Berufsorientierung im Studium gewährleistet? Welchen Kontakt gibt es während der Ausbildung mit dem anvisierten Berufsfeld, also z. B. in Form bestimmter Schulpraktika o. ä.?
- Gibt es umfassende musikpädagogische Konzepte von der sogenannten Früherziehung über die verschiedenen Schulformen bis in die Erwachsenenbildung bzw. in Konservatorien und Hochschulen? Welche profilierten musikpädagogischen Konzepte gibt es überhaupt in den verschiedenen europäischen Ländern? Wie wirken diese in den schulischen Alltag hinein?

Mein Interesse an Antworten auf diese und viele weitere Fragen habe ich dadurch manifestiert, daß ich im Auftrag des Vorstandes die Zuständigkeit für die zentrale »Informationsstelle« der EAS übernommen habe. Dies bezieht sich auf meine Verantwortung für das Erscheinen der EAS-Newsletter, also die Produktion und Verbreitung eines kleinen Periodikums mit Informationen und Anregungen aus der Arbeit der EAS. Ferner werde ich als »Webmaster« die Kommunikationsmöglichkeiten des Internet für die EAS-Aktivitäten zur Verfügung stellen. Es gibt bereits eine – vorerst bescheidene – Homepage (Adresse: <http://www.mdw.ac.at/eas>), die für das Abrufen und Eingeben von Informationen und Anregungen zur Verfügung steht. Ich hoffe, daß im Laufe der nächsten Zeit in zunehmendem Maße davon Gebrauch gemacht wird.